

Lohnt sich das Zufüttern der Mutterkuhkälber?

In der Praxis sind sich die Landwirte über den Nutzen einer Zufütterung für Mutterkuhkälber häufig nicht einig. Handelt es sich dabei um Natura Beef – Produzenten verfolgen jedoch alle das gleiche Ziel; mit ungefähr 10 Monaten soll bei guter Fleischigkeit und Fettklasse drei ein möglichst hohes Schlachtgewicht erreicht werden und das alles bei niedrigen Kosten.

Wie so häufig, lässt sich die gestellte Frage nicht so einfach beantworten und muss, will man eine exakte Aussage erhalten, betriebsindividuell beantwortet werden. Grundsätzlich muss man wissen wo das Potential des eigenen Betriebes ohne Zufütterung liegt. Eine Zufütterung lohnt sich dann, wenn der zusätzliche Schlachterlös (mehr Gewicht, bessere Fettklasse und Fleischigkeit) höher ist als der Aufwand der Zufütterung.

Im Arbeitskreis Mutterkuhhaltung haben wir ein Programm entwickelt, mit welchem sich betriebsindividuell berechnen lässt, ob das Zufüttern rentiert. Dabei können mehrere Variablen wie die Dauer der Zufütterung, die Mehrzunahmen, die Fett- und Fleischklasse, der Wochenpreis und der Futterpreis verändert werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass für das Erreichen einer bestimmten Tageszunahme eine entsprechende Energiekonzentration im vorgelegten Futter vorhanden sein muss. So kann zum Beispiel simuliert werden, wie sich die Rentabilität bei sinkenden Fleischpreisen und steigenden Futterpreisen verändert und ab wann sich eine Zufütterung nicht mehr rechnet. Die Resultate zeigen, dass sich eine Zufütterung in den allermeisten Fällen lohnt. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass das Ziel der Mutterkuhhaltung darin besteht, eine auf dem betriebseigenen Grundfutter basierende Produktion zu erreichen. Dies bedingt, dass die gewählte Rasse und das Produktionsziel auf den Standort abgestimmt sind.

Mario Bühler, LBBZ Plantahof